

Schützende Schale / Innerer Kern

Galandi Schirmer Architekten und Ingenieure GmbH, Berlin

Bild: Galandi Schirmer Architekten und Ingenieure GmbH, Berlin



3. Preis

Der Städtebau hat das Ziel der Vernetzung mit der Umgebung, der Körnung des Quartiers und seiner Maßstäblichkeit. Die ortstypische Struktur wird als Block weitergebaut, die Baukörper bilden Raumkanten mit schützender Wirkung. Außen ordnen sich die Bauten dem vorhandenen Städtebau unter. Im Innenhof wird dieser durch Kleinteiligkeit gebrochen. Der Leitidee der Kastanie folgend; außen eine schützende Schale, innen die Frucht, der Kern. Ein Zusammenspiel von außen/innen, von öffentlich/privat; von Rückzug und Gemeinschaft. Der Entwurf stärkt das Konzept der Gartenstadt Drewitz und schreibt dieses als durchgrüntes Wohnquartier weiter. Der Innenhof bleibt für große Aufenthaltsqualität verkehrsfrei, die Fassaden öffnen sich mit Vor- und Rücksprüngen, Balkonen und Verglasungen.

Plan: Galandi Schirmer Architekten und Ingenieure GmbH, Berlin



Die Seniorenwohnungen sind in einem Gebäude zusammengefasst. Der Eingang liegt westlich in kurzer Entfernung zum ÖPNV und der Nahversorgung und bildet mit einem Conciergeservice und dem angrenzenden Gemeinschaftsraum eine klare Adresse.

Auftakt zum Quartier

blocher partners, Stuttgart

Bild: blocher partners, Stuttgart



Anerkennungen

UrbanGardening vor der Haustür

Kohlmeier Oberst Architekten, Stuttgart

Bild: Kohlmeier Oberst Architekten, Stuttgart



Anerkennungen

Weitere teilnehmende Architekturbüros:

Simone Boldrin Architettura, Berlin
Vervoorts & Schindler Architekten BDA, Bochum
roedig schop architekten, Berlin
SEHW Architektur GmbH, Berlin
SSP Rühnik Architekten GmbH, Berlin
Bundschuh Architekten, Berlin
Seelbach+Schäfer GmbH, Andernach
Enno Schneider Architekten, Berlin
van geisten marfels architekten, Potsdam
Scharabi Architekten, Berlin



Ausstellung: 06.–16.12.2022

Kiezraum

Konrad-Wolf-Allee 43–45

14480 Potsdam

Öffnungszeiten:

Di–Do 15:00 – 18:00 Uhr

Fr 10:00 – 13:00 Uhr

Herausgeber

ProPotsdam GmbH
Pappelallee 4, 14469 Potsdam

Telefon: 0800 24 7 365 1

E-Mail: info@ProPotsdam.de

www.ProPotsdam.de

Redaktionsschluss

30.11.2022

Architekturwettbewerb Wohnungsneubau

Slatan-Dudow-Straße,
Gartenstadt Drewitz

In der Gartenstadt Drewitz im Quartier 10 wird die ProPotsdam Wohnungen mit sozialverträglichen Mieten für 1- bis 2-Personenhaushalte, Familien, Senioren sowie Menschen mit Teilhabebeeinträchtigungen errichten, wobei ein Anteil von 75% Sozialwohnungen angeboten wird.

Um für diese Herausforderung eine adäquate Lösung zu finden, hat die ProPotsdam einen Realisierungswettbewerb durchgeführt. Aus 14 eingegangenen Arbeiten hat die mit erfahrenen Architekten und Vertretern der Landeshauptstadt Potsdam sowie der ProPotsdam besetzten Wettbewerbsjury den Entwurf ausgewählt, der am besten ins Quartier und zu den ambitionierten Zielen des Projektes passt.

Alle Wohnungen werden barrierefrei und ein Teil der Wohnungen wird für Rollstuhlfahrer uneingeschränkt nutzbar sein. Das von den Architekten als „Kollektiver Block“

bezeichnete Gebäude vernetzt sich mit dem Quartier und schafft Begegnungsflächen.

Das Gebäude mit ca. 12.900 m² Wohnfläche komplettiert die städtebauliche Figur der Gartenstadt Drewitz im Süden und führt mit seinem energetischen Konzept der Nutzung von Erdwärme und Sonnenenergie in die Zukunft. Für das Bauvorhaben ist ein Gesamtbudget von ca. 70 Mio€ vorgesehen, die Investition wird durch Fördermittel des Landes und Bundes unterstützt.

Die Planung beginnt Anfang 2023 auf Basis des ausgewählten Entwurfs von blrm Architekt*innen GmbH Hamburg. Der Baubeginn ist 2024 geplant, die Vermietung erfolgt 2027.

„Neben dem äußeren Erscheinungsbild und der Eingliederung des Gebäudes in den Stadtraum ist uns als künftigen Vermieter natürlich besonders wichtig, dass alltagstaugliche Grundrisse entwickelt werden und auch die Themen Nachhaltigkeit und Einsatz regenerativer Energien schon im Entwurf mitgedacht werden. Nicht erst seitdem die Energiepreise so stark steigen, ist nachhaltiges Bauen ein Thema, das wir im Blick haben“, betont Bert Nicke, Geschäftsführer der ProPotsdam GmbH. „Ich bin stolz darauf, dass wir einen Entwurf auswählen konnten, der modernes Wohnen zu sozialverträglichen Mietpreisen im ressourcenschonend gebauten Neubau in Drewitz möglich machen wird.“



Foto: FalconCrestAIR

Der kollektive Block

blrm Architekt*innen GmbH, Hamburg

2. Preis



Bild: blrm Architekt*innen GmbH, Hamburg

Beauftragte Planung

Die Gartenstadt Drewitz ist geprägt durch ein klares Gefüge von Blockrandbebauungen, deren Gebäudefluchten aufgegriffen werden. Der kollektive Block fügt sich so in seine Umgebung ein und fasst einen großzügigen Park im Blockinneren, der einen Aufenthaltsort für alle Bewohner*innen des Quartiers bildet. Private Bereiche zum öffentlichen Straßenraum werden mit Hilfe eines umlaufenden Sockels gebildet. Als Übergang zwischen dem halböffentlichen Park im Innenhof und dem privaten Wohnblock definieren kleine Höfe der Hausgemeinschaften kollektive Bereiche für Kommunikation und Begegnung. Die Kubatur des Gebäudes reagiert auf die Nutzung, indem sie sich kammartig zum Innenhof auflöst. So ergibt sich ein Spannungsfeld zwischen öffentlichem und privatem Raum für die gesellschaftliche Kommunikation im Quartier.



Plan: blrm Architekt*innen GmbH, Hamburg

Im nordwestlichen Teil liegt das Seniorenwohnen, erschlossen über ein zentrales Treppenhaus mit Concierge und Gemeinschaftsbereich im Erdgeschoss. In allen Ebenen des Blocks bieten Treppenhäuser Raum für Orte des Zusammenkommens.

Das gemeinschaftliche Haus

Peter Zirkel Gesellschaft v. Architekten mbH, Dresden

2. Preis



Bild: Peter Zirkel Gesellschaft v. Architekten mbH, Dresden

Für das Quartier 10, ein nahezu quadratisches Karree, begrenzt durch den öffentlichen Straßenraum, wird eine geschlossene Straßenrandbebauung vorgeschlagen. Diese folgt allseitig den Baufluchten und der Höhenentwicklung mit fünf Geschossen. Die Gebäudestruktur und Anmutung orientiert sich weniger an der durch Parzellierung vorgegebenen Gliederung gründerzeitlicher Blockrandbebauungen, sondern an den großen gemeinschaftlichen Wohnhäusern des genossenschaftlichen Bauens der 1920er und 1930er Jahre. Die Zugänge zu den Wohnungen erfolgen so nicht direkt von der Straße zu den Treppenhäusern der einzelnen Haussegmente, sondern über große Hofdurchfahrten. Die Haustüren liegen mittig gegenüber und erschließen von dort über Mittelflure und Fahrstühle barrierefrei die Wohnungen.



Plan: Peter Zirkel Gesellschaft v. Architekten mbH, Dresden

Die großzügigen Mittelflure werden so zum Treffpunkt für die Bewohner und fördern Kommunikation und Gemeinschaft. Es werden Flure mit bis zu 10 Wohnungseingangstüren pro Etage an einem Treppenhaus vorgeschlagen.